

Beethovenfest
Bonn

Trilogie der Neunten Sinfonien

1.-3.9.2023

Musik über Leben

31. 8.–24. 9. 2023

Das Beethovenfest Bonn 2023 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Trilogie der Neunten Sinfonien

Fr 1. 9., 19.30 Uhr
Oper Bonn
Eröffnungskonzert

S. 6

Sa 2. 9., 19.30 Uhr
Oper Bonn
Beethoven & Bruckner

S. 32

So 3. 9., 19.30 Uhr
Oper Bonn
Beethoven 9

S. 48

Anstelle von Blumensträußen schenken wir den Künstler:innen Blüh-
Patenschaften, mit deren Hilfe in der Region Bonn Blumenwiesen
angelegt werden.

© Sophia Hegewald



Trilogie der Neunten Sinfonien

Die Neunte. Wie nur konnte es dazu kommen, dass so viele berühmte Komponist:innen diese magische Zahl an Sinfonien komponierten, ihre Neunte oft sogar kurz vor dem Tod nicht mehr fertigstellten (Franz Schubert) oder während der Arbeit an ihrer Zehnten verstarben (Gustav Mahler)? Die Musikwissenschaft kann das Phänomen nicht erklären; ein Mythos, der Publikum und Komponist:innen gleichermaßen beeinflusst. Sicher ist: Ludwig van Beethovens Neunte setzte Maßstäbe für alle nachfolgenden Sinfonien, die auch Jahrhunderte später nachwirken.

Im Eröffnungswochenende des Beethovenfestes 2023 kommen drei große neunte Sinfonien mit Weltklasse-Orchestern zur Aufführung: Antonín Dvořáks berühmteste, die Sinfonie »aus der neuen Welt«, Anton Bruckners gewichtige und Beethovens weltumarmende Neunte. Alle drei sind Lebenswerke ihrer Komponisten, musikalische Vermächtnisse, klingende Monumente. Und sie sind bis heute lebendig, packend in ihrer musikalischen Sprache. Drei Eröffnungswerke für ein Festival, das sich dem »Leben« in seiner Fülle und Widersprüchlichkeit widmet.

Fr 1.9., 19.30 Uhr

Oper Bonn

Tonhalle-Orchester Zürich

Jürg Halter (Achtung Niemand) Spoken Word
Anastasia Kobekina Violoncello

Paavo Järvi Dirigent

Gefördert durch die Deutsche Bank



Deutsche Welle Festivalkonzert



Medienpartner



Das Konzert wird live übertragen auf www.beethovenfest.de/streams. Außerdem wird es per Live-Stream auf dem YouTube-Kanal DW Classical Music der Deutschen Welle übertragen und darüber hinaus via DW.com in zahlreichen Sendesprachen zu sehen und zu hören sein: über TV, Radio und Internet (dw.com/kultur und dw.com/culture).

Das Konzert findet im Rahmen der Kulturpartnerschaft mit dem Westdeutschen Rundfunk statt und wird vom WDR und dem Deutschlandfunk aufgezeichnet. Der DLF sendet es live, der WDR3 am 1.9.2023 um 20.05 Uhr.

Eröffnungskonzert

Programm

Arthur Honegger (1892–1955)

»Pacific 231«

**Jürg Halter (*1980), Roberto Domeniconi (*1961),
Fredy Studer (1948–2022)**

»Wir sind gute Menschen«, arr. für Rezitation und
Orchester von Ian Anderson, Uraufführung

**

Begrüßungen

Katja Dörner, Oberbürgermeisterin der Bundesstadt
Bonn

Hendrik Wüst MdL, Ministerpräsident des Landes Nord-
rhein-Westfalen

Steven Walter, Intendant

**

Antonín Dvořák (1841–1904)

Cellokonzert h-Moll op. 104

I. Allegro

II. Adagio ma non troppo

III. Finale. Allegro moderato

Pause

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 »Aus der neuen Welt«

I. Adagio - Allegro molto

II. Largo

III. Molto vivace

V. Allegro con fuoco

Wir laden im Anschluss an das Konzert herzlich zur
Aftershow-Party mit DJ TEREZA in die Bar 65 ein.



Liebe Musikfreundinnen, liebe Musikfreunde,

Der Bonner Kottenforst war Schauplatz für die Vorstellung des Programms des Beethovenfest Bonn 2023. Passender konnte der Ort für den Auftakt unter dem Motto »Musik über Leben« nicht sein: Auf der einen Seite ist der Kottenforst ein Wald voller Leben, auf der anderen Seite erinnern tote Fichten und das Mahnmal »Zeitenwende« an Waldsterben und Klimawandel. Darum soll es in diesem Jahr beim Beethovenfest gehen: um das Leben, um das Überleben und um die Natur als bedrohte Grundlage unserer Existenz.

Beethoven war ein großer Naturfreund; seine berühmte »Pastorale« spiegelt seine Liebe zur Natur wider. Das Beethovenfest setzt sich mit einem vielfältigen Angebot mit unserem Verhältnis zur Natur musikalisch auseinander: vom klassischen Konzert über den Live Act mit elektroakustischer Musik bis hin zum Symphonic Mob auf dem Markplatz. Ich bin sicher: Das Beethovenfest wird auch in diesem Jahr begeistern, inspirieren und zum Nachdenken anregen. Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei!

Hendrik Wüst MdL

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen



Sehr geehrte Damen und Herren, liebes Publikum,

herzlich Willkommen zum Eröffnungskonzert des Beethovenfests Bonn 2023!

In diesem Beethovenfest erklingt und spielt das Leben: Rund 100 Konzerte, die sich so bunt, vielseitig und überraschend über die ganze Stadt entfalten wie lebendige Organismen. Musikalische Programme, welche die menschliche Betrachtung der Natur im Wandel der Zeit beschreiben. Lebensbejahende und lebensbefragende künstlerische Ereignisse, die vor allem eines bereiten sollen: Lebensfreude! Ein Festival aber auch inmitten der Krisen, Zerstörungen und Kriege unserer Zeit, die Transformationen einfordert. So changiert auch dieses Eröffnungskonzert zwischen dem optimistischen Aufbruch einer »Pacific 231«, einer kritisch-zeitgenössischen Selbstbefragung bei »Wir sind gute Menschen« und der Sehnsucht und Schönheit einer »Neuen Welt«, wie sie Antonín Dvořák musikalisch ausdrückte.

Wir freuen uns auf viele einmalige Musikerlebnisse in den kommenden Festivalwochen! Unser Dank gilt der Stadt Bonn und unseren vielen treuen Sponsoren und Förderern, die all dies möglich machen.

Steven Walter
Intendant



Liebe Musikfreund*innen und Beethovenfest-
begeisterte,

das diesjährige Festival in rund 30 Spielstätten in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis vereint abermals großartige internationale Solist*innen und Orchester. Im Fokus dieses musikalischen Großereignisses steht die unsterbliche Musik des kreativen Visionärs Ludwig van Beethoven.

Das Motto 2023 »Musik über Leben« stellt das Verhältnis von Mensch und Natur in den Mittelpunkt. Das umfasst Themen wie Nachhaltigkeit und Klimakrise, Neuanfang und Endlichkeit oder die Technologisierung der Gesellschaft.

Der heutige Abend macht Transformationsprozesse im Laufe der Zeit erlebbar: Zum einen schwingt der Optimismus des 19. und 20. Jahrhunderts in der Musik Honeggers und Dvořáks mit. Zum anderen werden kritische Töne über das gegenwärtige Miteinander in Jürg Halters »Wir sind gute Menschen« zu hören sein.

Dem Beethovenfest 2023 wünsche ich viele begeisterte Besucher*innen und Ihnen viel Freude beim heutigen Eröffnungskonzert!

Ihre
Katja Dörner
Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn



Liebe Musikfreundinnen und -freunde,

alte Freunde, neue Gesichter. Beliebte Perlen der Klassik, experimentelle Werke ... So muss es sein bei der Eröffnung eines Musikfestivals, das den Namen Ludwig van Beethovens trägt: eines Erneuerers, eines Humanisten mit ungebrochenem Glauben an das Gute im Menschen.

Seit über zwei Jahrzehnten sind das Beethovenfest und die Deutsche Welle als Gesellschafterin des Festivals enge Partner. Wir bringen das Beethovenfest in die ganze Welt – in Bild und Ton, über TV, Radio und Online, in vielen unserer 32 Sendesprachen. Mit der Internationalität unseres Hauses geben wir darüber hinaus Impulse für die inhaltliche Ausrichtung des Festivals. Ich freue mich auf das heutige Eröffnungskonzert mit Maestro Paavo Järvi und dem ›Rising Star‹ Anastasia Kobekina, ebenso wie auf die kommenden Festivalwochen mit ihrem attraktiven musikalischen Programm. Meine ganz besondere Vorfreude gilt dem Campus-Projekt von DW und Beethovenfest mit dem diesjährigen Schwerpunkt Afghanistan und Iran. Am 14. September präsentieren es die jungen Musiker:innen dieser Länder.

Ihr
Peter Limbourg
Intendant der Deutschen Welle



Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,

unter dem Motto »Festival über Leben« eröffnet das diesjährige Beethovenfest eine musikalische Reise, die das Leben in all seinen Facetten beleuchtet und uns zugleich mit den Fragen der Zukunft konfrontiert. Als Plattform für künstlerische Ausdrucksformen symbolisiert das Fest in diesem Jahr ganz besonders, wie wichtig es ist, über unsere Lebensweise und die Gestaltung unserer Welt nachzudenken.

Wir sind stolz darauf, dieses kulturelle Ereignis erneut als Hauptsponsor zu unterstützen. Passend zu unserem Unternehmenszweck »Menschen verbinden, Leben verbessern« verkörpert es den gemeinsamen Anspruch, das Leben der Menschen zu bereichern und eine positive Zukunft zu gestalten. Daher öffnen wir auch in diesem Jahr mit großer Freude den Post Tower für Post Klassik Vertikal.

Erleben Sie die Vielfalt der Musik, lassen Sie sich von kraftvollen Klängen begeistern und entdecken Sie neue Perspektiven. Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei!

Ihr

Thomas Ogilvie

Mitglied des Konzernvorstands Personal, Arbeitsdirektor
DHL Group



Liebe Musikinteressierte,

»Musik über Leben« – das Motto des diesjährigen Beethovenfests regt dazu an, den Blick auf unser Leben in der heutigen Zeit zu richten. Die UN- und Beethovenstadt Bonn weitet dazu den Blick. Das internationale Geschehen auf der politischen Weltbühne beeinflusst unser Leben. Der Kriegsschauplatz Ukraine bleibt in unserem Bewusstsein. Aber die weltumspannende Macht der Musik lässt trotzdem Hoffnung zu; sie ist in Hörweite geblieben. Haben wir Grund, optimistisch zu sein? Musikalischen Grund allemal. Das macht das heutige Eröffnungskonzert deutlich. Jede Zeit war immer auch geprägt von Zukunftsoptimismus. Zu hören in der Hommage »Pacific 2.3.1« des Eisenbahnfans Arthur Honegger, die er vor hundert Jahren komponierte. Ähnlich hoffnungsvoll feiert Antonín Dvořák im heute dargebotenen Cellokonzert und der Sinfonie Nr. 9 seine Zeit. Einen Kontrapunkt dazu setzt der international geschätzte Spoken Word Artist und Lyriker Jürg Halter mit der Uraufführung »Wir sind gute Menschen«. Wir freuen uns, auch dieses Jahr Partner und Förderer des Beethovenfests zu sein und wünschen Ihnen einen erlebnisreichen Abend!

Ulrich Voigt

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn



Liebe Musikfreundinnen und -freunde,

das diesjährige Beethovenfest steht unter dem Motto »Leben« ganz im Zeichen von Nachhaltigkeit – ohne Zweifel eines der großen Themen unserer Zeit. Aber schon Ludwig van Beethoven kannte die Realität von Umweltverschmutzung und Umweltzerstörung. Denn er lebte im frühen Industriezeitalter, und verschmutzte Luft und unsauberes Trinkwasser waren schon damals ein Problem.

Ludwig van Beethoven liebte die Natur, die seinem Genie sowohl einen Ort der Entspannung als auch eine Quelle der Inspiration bot. Er erzählte gern von den Spaziergängen, die er als Kind mit seinem Vater in der Nähe von Bonn unternahm. Auch später in Wien wanderte er regelmäßig durch die nahe Natur, um dort Ruhe zum Komponieren zu finden.

So geht es auch bei vielen Konzerten des Beethovenfests um Musik, die sich aus der Begegnung von Mensch und Natur speist.

Ich wünsche uns allen unvergessliche Festival-Wochen.

Ihr

Timotheus Höttges

Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG

A handwritten signature in black ink, which appears to read "T. Höttges". The signature is written in a cursive style and is positioned below the printed name and title.



Liebe Musikfreundinnen, liebe Musikfreunde,

Musik über Leben: mit dieser Klammer beleuchtet das Beethovenfest Bonn 2023 das Wechselspiel von Kunst und Natur – über Epochen hinweg.

War für Beethoven und viele Zeitgenossen die Natur wichtige Inspirationsquelle, ist die Beziehung von Menschen und Natur heute getrübt. Auch das Eröffnungskonzert, das wir als langjähriger Partner fördern, beginnt aufrüttelnd: Im Spoken-Word-Song »Wir sind gute Menschen« setzt sich der Lyriker Jürg Halter mit der Klimakrise auseinander. Das Tonhalle-Orchester Zürich und Chefdirigent Paavo Järvi stellen dem die optimistische sinfonische Musik Dvořáks gegenüber. Bei der »symphony of change« am 8. September erwartet das Publikum ein besonderes Konzert: Das Stegreif Orchester setzt sich in einer musikalischen Performance mit den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen auseinander. Organisatorisch unterstützen hier die Schülermanager:innen, die dank der Deutsche Bank Stiftung ihre Impulse einbringen können.

Viel Freude und Inspiration beim Beethovenfest 2023!

Ihr

Lars Stoy

Leiter Privatkundenbank Deutschland der Deutsche Bank AG



Genießen, was Freude macht.

Mehr Zeit für alles Schöne. Mit unserer intelligenten Vermögensverwaltung – einer der besten in Deutschland.

Jetzt informieren unter:
sparkasse-koelnbonn.de/vermoegensverwaltung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
KölnBonn**



IMMER ANDERS

DAS BEETHOVENFEST IM POST TOWER

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte sehr vielfältiger Stilrichtungen und dazu das außergewöhnliche „Post Klassik Vertikal“ Konzert am 17. September, das Musik, Beats und Architektur außergewöhnlich vertikal miteinander verbindet.

post-bonn.de

Jürg Halter

Wir sind gute Menschen

Vokaltext

Es gibt kein reines Wasser mehr,
atmen fällt nicht leichter,
es wird nicht mehr kälter,
Mobilität kennt kein Weniger,
Gletscher wachsen nimmer.
Das haben wir uns verdient.
Wir sind gute Menschen.

Meeresspiegel senken sich nicht,
Böden verdauen kein Gift ohne Unterlass,
das Endlager für all unseren Müll
werden wir niemals finden und wenn,
wird's unverschämt klein sein.
Das haben wir uns verdient.
Wir sind gute Menschen.

Leisten uns den Luxus zu verzichten
und unter Applaus darüber zu sprechen.
Doch noch heißt Verzichten nicht,
dass wir auf irgendetwas verzichten müssen.
Die Grundbedürfnisse vermehren sich,
sind niemals zu befriedigen.
Wir schaffen das.

Viele von uns noch unversehrt von Kriegen,
wenige unberührt von Erzählungen darüber.
Wir verdienen nichts als Wachstum das uns
nachhaltig vernichten wird.
Immerhin wird die Welt für uns tröstlich
langsam unbelebbar – definiere Hoffnung.
Wir schaffen das.

Wir können bis zuletzt vom Glauben zehren,
dass wir etwas hätten dagegen tun können.
Selbstbestimmt leben und sterben,
selbstbestimmt tot sein,

wer's glaubt, wird selig.
Wir sind gute Menschen.
Wir schaffen das.

Die einzig wirklich relevante Frage
auf globalen Podien aber bleibt:
Wer kommt für die Kosten
der nicht enden wollenden
Selbsterstörung auf?
Lasst uns drüber schlafen.
Wir schaffen das.

Die Schatten unserer Hände kreisen
überm weißen Papier.
Im Namen des heiligen Nichts
verschweigen wir dieses Gedicht.
Da fallen Steine von unseren Herzen,
weltgeschehensmüde heben wir sie
gegen die Sonne: Bernsteine!

Bernsteine – in jedem von ihnen schläft ein Mensch.
Die Zukunft wird zur Trauer um etwas,
das nicht mehr ist.
Wir sind gute Menschen.
Wir schaffen das.
Überlassen unser Haus nicht kampflos
den Ratten, die zuerst wir selber sind.

Lasst uns jetzt der Blumen gedenken,
die nach uns blühen werden,
die neuen Blumen,
die wir nicht mehr sehen,
nicht mehr riechen können.
Lasst uns der Welt nach uns gedenken,
die uns zu Füßen liegen wird, wie keine davor.

Wie keine davor!
Wie keine davor!
Wie keine davor!

Eröffnungskonzert zum Programm

Faszination und Schattenseiten

Das Eröffnungskonzert des Beethovenfests spiegelt wunderbar das diesjährige Motto »Leben« wider – mal optimistisch, mal kritisch. Arthur Honegger hat in seinem packenden Orchesterwerk »Pacific 231« seine Begeisterung für Lokomotiven eingefangen – die Antonín Dvořák ebenfalls teilte: Auf diese Leidenschaft folgte dann in Amerika das Interesse für große Dampfschiffe. Während seiner Zeit in der pulsierenden Neuen Welt schrieb Dvořák seine populäre neunte Sinfonie mit ihren Ohrwurmthemen. Und auch sein berühmtes Cellokonzert entstand dort: Dass er damals sehr unter Heimweh litt, ist in den Klängen herauszuhören – außerdem hat das Werk etwas mit der Liebe zu einer unerreichbaren Frau zu tun. Welche fatalen Folgen die Industrialisierung und der überbordende Technik-Wahn allerdings nun über ein Jahrhundert später haben, thematisieren die bissigen und sehr nachdenklich machenden Zeilen in dem Song »Wir sind gute Menschen« von Jürg Halter.

Spannende Bewegungsstudie

Arthur Honegger (1892–1955): »Pacific 231« – Sinfonischer Satz

Entstehung: 1923

Widmung: Ernest Ansermet

Uraufführung: 8. Mai 1924 in der Pariser Oper unter der
Leitung von Serge Koussevitzky

Arthur Honegger gehörte zur »Groupe de Six«, die sich nach dem Ersten Weltkrieg in Paris bildete und der von

Cocteau geforderten »Simplicité« folgte, um sich von dem übermächtigen Einfluss Wagners zu befreien. Für seine Werke bediente sich Honegger verschiedenster Stilmittel älterer Epochen, aber auch aus seiner Gegenwart – eine seiner Maximen war: »Musik ist Geometrie der Zeit.« Dies lebte er in seinem berühmten Stück »Pacific 231« aus. Die Inspiration dafür war eine damals bekannte Dampflokomotive für Schnellzüge, deren Fahrt die Komposition auf beeindruckende Weise nachzeichnet: Vom ruhigen Beginn im Stillstand und dem anstrengenden Start über die kontinuierliche Beschleunigung des Tempos sowie dem Fahren mit Höchstgeschwindigkeit bis zum abschließenden Bremsen und Anhalten. Später hat Honegger jedoch die »Lokomotiv« für diesen sinfonischen Satz abgemildert, also einen programmatischen Inhalt rund um eine tonnen schwere Maschine weitgehend verneint: Er sprach vielmehr von der abstrakten mathematischen Idee einer rhythmischen Bewegungsstudie.

Sind wir gute Menschen?

Jürg Halter (*1980), Roberto Domeniconi (*1961), Fredy Studer (1948–2022): »Wir sind gute Menschen«, arr. für Rezitation und Orchester von Ian Anderson

Text: Jürg Halter, erstmals erschienen im Gedichtband »Gemeinsame Sprache« (2021)

Entstehung: Musikprojekt als Videoproduktion zusammen mit den Ko-Komponisten im April 2023, Orchesterversion erstellt von Ian Anderson

Ein Kritiker schrieb einmal, dass Jürg Halter »mit Worten Lebenslandschaften« malt: »Der Berner Dichter ist ein einsamer Zauderer und ein tiefgründiger Zweifler.« Dieser Künstler hat etwas zu sagen – und eckt als scharfsichtiger Gegenwartslyriker auch immer wieder an, sodass er sogar schon Personenschutz brauchte. Aber er macht stets selbstbewusst und äußerst kreativ weiter – und daher heißt es ebenfalls über ihn: »Das ist die Unrast von einem, der nicht warten will, bis die Welt die Zeit hat, auf ihn zu warten.« Sein neues Musik-



© Daniel Dittus

projekt präsentiert Jürg Halter nun unter dem Namen »Achtung Niemand«. Kompromisslos thematisiert er die menschengemachten Probleme – und trifft uns dort, wo es wehtut. Seine Texte enthalten dabei trotz aller harschen Gesellschaftskritik durchaus eine feinsinnige Melancholie oder subtile Ironie. »Wir sind gute Menschen« ist ein epischer Song, der mit poetisch eindringlichen Worten die Zerstörung unserer Umwelt anklagt. Ein düsteres, aufrüttelndes und auch tieftrauriges Werk, das die bittere Wahrheit auf den Punkt bringt – und das Ganze mithilfe einer virtuosen Komposition, die eine unglaubliche und durchaus beklemmende Sogwirkung entwickelt.

Sehnsüchtiges Cellokonzert

Antonín Dvořák (1841–1904): Cellokonzert h-Moll op. 104

Entstehung: Winter 1894/95

Widmung: Hanuš Wihan

Uraufführung: 19. März 1896 in London mit Leo Stern als Solisten unter der Leitung des Komponisten

Antonín Dvořák, der als einer der profiliertesten Repräsentanten eines eigenständigen tschechischen Nationalstils gilt, schrieb sein Cellokonzert am Ende seines USA-Aufenthaltes: Hier war er seit 1892 Direktor am Nationalkonservatorium in New York und feierte auch als Komponist große Erfolge. Doch die Vorfreude auf die baldige Rückkehr in seine schmerzlich vermisste Heimat ist in dem Werk deutlich zu vernehmen. Der weiträumige Kopfsatz beginnt zunächst traurig und verhalten, schwingt sich dann aber glanzvoll auf. Das folgende Adagio schwelgt in Träumereien, denn Dvořák zitiert eine seiner sentimentalsten Vertonungen: »Lasst mich allein« – das Lieblingslied von Josefina, seiner großen Jugendschwärmerei. Er selbst sagte dazu: »Denken Sie sich einen Jungen, der verliebt ist – das ist der Inhalt.« Darauf folgt ein furioser Finalsatz mit jeder Menge tschechischer Folklore. Als Dvořák allerdings bei seiner Ankunft in Prag von Josefinas Tod erfuhr, änderte er sofort den Schluss und fügte eine herzerreißende Coda hinzu.

Grüße aus der Neuen Welt

Antonín Dvořák (1841–1904): Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 »Aus der neuen Welt«

Entstehung: 1893

Uraufführung: 16. Dezember 1893 in der New Yorker
Carnegie Hall unter der Leitung von
Anton Seidl

Als Dvořák mit 51 Jahren dem Ruf nach Amerika folgte, hatte er den Auftrag, der Neuen Welt zu einer eigenen nationalen Tonsprache zu verhelfen. Er tauchte in ein Land voller fremder Inspirationen ein – und mit seiner neunten Sinfonie brachte er schließlich einen Stein ins Rollen: Obwohl er selbst immer nur von »Eindrücken und Grüßen« aus Amerika gesprochen hatte, versuchten viele Spürnasen, originale Melodien der Ureinwohner in dem Werk nachzuweisen. Tatsächlich gemahnt das Flötenthema im Kopfsatz deutlich an das bekannte Spiritual »Swing low, sweet chariot« und das ergreifende Largo wurde von einem indigenen Versepos inspiriert. Doch in zahlreichen Passagen wie etwa einem typischen Ländler im Scherzo sind Dvořáks böhmische Musikwurzeln eingeflochten. In diesem monumentalen Schlusspunkt seines sinfonischen Schaffens nimmt er also die Hörer mit auf eine musikalische Reise in die Neue Welt, wo er faszinierende Klänge entdeckte, sich aber eben auch nach seinen Landsleuten sehnte.

Heidi Rogge

Interview

Jürg Halter

»Wir sind gute Menschen« ist ein zynischer Abgesang auf die Menschheit – gibt es Hoffnung, für die Zukunft etwas ›Gutes‹ zu tun?

Jürg Halter: Ich würde sagen, ein vielstimmiger Abgesang, zynisch in manchen Zeilen, verzweifelt und wütend in anderen. Ich sehe das Stück aber auch als Weckruf. Unterschwellig ist in »Wir sind gute Menschen« vielleicht gar eine unbestimmte Hoffnung zu vernehmen. Denn ja, ohne Hoffnung stirbt man. Aber mit moralistischer Herablassung überzeugt man Menschen nicht, sich zu ändern und die Not der Lage zu erkennen. Im Gegenteil. Wir sind alle Teil des Problems, manche viel mehr, manche bedeutend weniger.

Gibt es ein Ereignis, das zum Anlass der Dichtung wurde?

JH: Es ist nicht ein bestimmtes Ereignis. Es fällt mir einfach immer wieder auf: Die, die am moralistischsten auftreten, zeichnen sich nicht selten durch eine besonders perfide Doppelmoral aus. An jedem Wirtschafts- und Klimagipfel geloben die, die tatsächlich entscheidend etwas ändern können, Besserung. Meist bleibt es bei leeren Versprechen, etwas Greenwashing und Symbolpolitik. Klar ist eigentlich allen: Mit Eigenverantwortung schaffen wir die Klimawende nicht. Was mir auch immer wieder auffällt: Die, die es sich leisten können, rufen besonders gerne öffentlich zum Verzicht auf.



© Rob Lewis

Wie ist der Song »Wir sind gute Menschen« in Zusammenarbeit mit den zwei Ko-Komponisten entstanden?

JH: Ich arbeite oft prozessorientiert und mit unterschiedlichen Musikerinnen und Musikern. In diesem Fall ist der Song aus einer Session mit dem im letzten Jahr verstorbenen Meisterschlagzeuger Fredy Studer und dem Pianisten Roberto Domeniconi entstanden. Als Gaststimme ist später noch der Stimmkünstler Andreas Schaerer für Chöre und Beatbox-Elemente hinzugekommen. Produziert habe ich das Lied mit Luk Zimmermann.

Warum performen Sie Ihre Texte, was fasziniert Sie am ›Spoken Word‹?

JH: Ich bin ein vielseitiger Sprachkünstler. Ich schreibe Bücher, Essays, halte Vorträge, male Sprachbilder und trete auch immer wieder mit Musikern auf. Das gesprochene Wort ist aber die unmittelbarste Form von Literatur. Und deshalb auch zentral für mein Schaffen.

Beethoven, klassische Musik: Gibt es einen Anknüpfungspunkt an Ihre eigene künstlerische Arbeit?

JH: Beethoven war zu seiner Zeit ein unangepasster Visionär und keineswegs so unumstritten, wie er heute ist. Damit kann ich mich, wenn ich auch in einem anderen Feld und zu einer ganz anderen Zeit tätig bin, identifizieren. Ich bin auch ein Suchender, der Neues wagt und nicht den Weg des geringsten Widerstandes geht. Ich bin kein Klassikkenner, aber ich liebe klassische Musik. Für mich sind die Grenzen zwischen den verschiedenen Kunstgenres fließend, deshalb ist es für mich auch selbstverständlich, transdisziplinär zu arbeiten. Aus der Idee ergibt sich die Form.

Biografie

Anastasia Kobekina



Anastasia Kobekina, die von Le Figaro als »unvergleichliche Musikerin« beschrieben wurde, ist bekannt für ihre atemberaubende Musikalität und Technik, ihre außergewöhnliche Vielseitigkeit und ihre charismatische Persönlichkeit. Sie ist Preisträgerin bei zahlreichen internationalen Wettbewerben. Von 2018 bis 2021 war sie BBC New Generation Artist und wurde 2022 als Borletti-Buitoni Trust Artist ausgezeichnet.

Als Solistin trat Kobekina mit renommierten Orchestern wie den Wiener Symphonikern und dem BBC Philharmonic Orchestra in den wichtigsten Konzertsälen auf, darunter das Concertgebouw Amsterdam und die Tonhalle Zürich. Dabei arbeitete sie mit Dirigent:innen wie Krzysztof Penderecki, Xian Zhang und Dmitrij Kitajenko zusammen.

Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 gehören Konzerte mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Tschechischen Philharmonie sowie Auftritte beim Gstaad Menuhin Festival und dem Rheingau Musik Festival.

In Russland geboren, erhielt sie ihren ersten Cellountericht im Alter von vier Jahren. Kobekina studierte in Berlin Paris. Derzeit studiert sie Barockvioloncello bei Kristin von der Goltz in Frankfurt.

Biografie

Jürg Halter



Jürg Halter, geboren 1980 in Bern, ist Schriftsteller, Lyriker, Spoken Word Artist und bildender Künstler. Er gehört zu den bekanntesten Schweizer Autor:innen seiner Generation und zu den Pionier:innen der neuen deutschsprachigen Spoken-Word-Bewegung. Er studierte Bildende Künste an der Hochschule der Künste Bern. Zahlreiche Bücher und CDs von ihm sind erschienen, auch arbeitet er regelmäßig fürs Theater, tritt international auf und stellt seine Kunst aus. Im September 2022 eröffnete in Zürich unter dem Titel »Fuck Slogans« Halters erste Solo-Ausstellung. Im Juni 2023 erschien sein neues Buch, »Verlassenes Boot treibt Richtung Mond« mit dem Maler Uwe Wittwer.

Unter dem Namen Kutti MC war Halter zudem als Mundart-Rapper und Sprechsänger bekannt (kuttimc.ch) und hat zwischen 2005 und 2015 fünf Alben veröffentlicht. Er war einer der prägenden und umstrittensten Figuren der Schweizer Musikszene jener Jahre mit Ausstrahlung über die Landesgrenzen hinaus. Daneben absolvierte er als Schriftsteller und Performer zahlreiche Auftritte mit unterschiedlichen Musikern in ganz Europa. Sein aktuelles Musikprojekt heißt »Achtung Niemand«.

In Kooperation mit:

Beethovenfest
Bonn

INTERNATIONAL TELEKOM BEETHOVEN COMPETITION BONN

30. Nov – 10. Dez 2023



JETZT KARTEN SICHERN!

Welcome Concert: 30. Nov 2023, 19:00 Uhr
Kammermusikfinale: 08. Dez 2023, 19:00 Uhr
Orchesterfinale: 09. Dez 2023, 19:00 Uhr
Preisträgermatinee: 10. Dez 2023, 12:00 Uhr

www.telekom-beethoven-competition.de





70



**Für Elise.
Für Omar.
Für Jing.**

Seit 70 Jahren freie Informationen
für freie Entscheidungen.
Aus Bonn in die Welt.

[dw.com](https://www.dw.com)

Sa 2. 9., 19.30 Uhr

Oper Bonn

Gefördert durch



Deutsche Welle Festivalkonzert



Medienpartner



Das Konzert wird live übertragen auf www.beethovenfest.de/streams. Außerdem wird es per Live-Stream auf dem YouTube-Kanal DW Classical Music der Deutschen Welle übertragen und darüber hinaus via DW.com in zahlreichen Sendesprachen zu sehen und zu hören sein: über TV, Radio und Internet (dw.com/kultur und dw.com/culture).

Das Konzert wird außerdem vom Deutschlandfunk aufgezeichnet.

Beethoven & Bruckner

Tonhalle-Orchester Zürich

Fabian Müller Klavier

Paavo Järvi Dirigent

Programm

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37

I. Allegro con brio

II. Largo

III. Allegro

Pause

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 9 d-Moll WAB 109

I. Feierlich, misterioso

II. Scherzo. Bewegt, lebhaft; Trio. Schnell

III. Adagio. Langsam, feierlich

IV. Finale (unvollendet). Misterioso, nicht schnell

18.45 Uhr, Foyer der Oper Bonn

Konzerteinführung

Heidi Rogge (Leipzig)



Liebe Musikfreundinnen, liebe Musikfreunde,

Das Motto »Leben« des diesjährigen Beethovenfests könnte für mich nicht besser gewählt sein. Ich bin Bonner durch und durch. Ich liebe das Leben hier in ›meiner‹ und Beethovens Stadt und ich liebe die Lebendigkeit klassischer Musik sowie neuer Kompositionen und kreativer Arrangements. Als Bonner Unternehmer ist es für mich selbstverständlich und auch eine Ehre, eine seit Jahren so großartige Veranstaltung wie das Beethovenfest unterstützen zu können.

Allen Kunstschaffenden und Liebhaber:innen des Beethovenfests wünsche ich, dass Ihr Leben durch dieses besondere musikalische Fest bereichert wird.

Ich bin überzeugt davon, dass dies geschehen wird, denn die Vielzahl musikalischer Genüsse, die uns auch in diesem Jahr wieder erwarten, ist enorm und beeindruckend. Ein Hoch auf die Musik, ein Hoch auf das Leben!

Ihr
Johannes Zurnieden
Geschäftsführer Phoenix Reisen GmbH

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Johannes Zurnieden'. The signature is fluid and cursive.



©Christian Palm

»Fast jeder Takt von Beethoven ist Ausdruck von dem Wunsch, die Welt zu besser zu machen. Oder wenigstens zu sagen, dass sie besser sein kann. Ich habe nie das Gefühl, dass diese Musik entspannt ist. Ich habe auch selten das Gefühl, dass es bei Beethoven Takte gibt, die auf ästhetische Schönheit abzielen, wie es zum Beispiel bei Chopin der Fall ist. Sondern es ist immer, als möchte er etwas Großes sagen. Dadurch, dass er so unglaublich gut komponiert hat, mit sehr kurzen, kommunikativen Themen, die er sehr komplex verarbeitet, ist eine Musik entstanden, die unglaublich gut funktioniert, die uns mitnimmt und fesselt wie vielleicht keine andere Musik – und die ich auch sehr anstrengend finde. Ich brauche immer Kraft für Beethoven.«

– Fabian Müller über Beethoven

Beethovenfest

Freundeskreis

MÄZEN

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

PLATIN

Dr. Michael Buhr und Dr. Gabriele Freise-Buhr (Bonn)

Olaf Wegner (Bad Honnef)

Wohnbau GmbH (Bonn)

GOLD

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)

Ekkehard und Andrea Gerlach (Bonn)

Dr. Axel Holzwarth (Bonn)

Roland und Irina Stoffels (Bonn)

SILBER

Bernd Böcking (Wachtberg)

Dr. Sigrun Eckelmann† und Johann Hinterkeuser (Bonn)

Hans-Joachim Hecek und Klaus Dieter Mertens (Meckenheim)

Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

BRONZE

Jutta und Ludwig Acker (Bonn), Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach), Christina Barton van Dorp und Dominik Barton (Bonn), Klaus Besier (Meckenheim), Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn), Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln), Ulrike Bombeck (Jüchen), Ingrid Brunswig (Bad Honnef), Lutz Caje (Bramsche), Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn), Geneviève Desplanques (Bonn), Irene Diederichs (Bonn), Dr. Colin und Elisabeth Dürkop (Sankt Augustin) * Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) * Dr. Gabriele und Ulrich Föckler (Bonn), Johannes Geffert (Langscheid), Silke und Andree Georg Girtg (Bonn), Margareta Gitizad (Bornheim), Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn), Sylvia Haas (Bonn), Renate und L. Hendricks (Bonn), Heidelore und Prof. Werner P. Herrmann (Königswinter), Dr. Sabine Hoeft (Bonn), Dr. Monika Hörig (Alfter), Georg Peter Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn), Karin Ippendorf (Bonn), Angela Jaschke (Hochheim), Dr. Reinhard Keller (Bonn), Rolf Kleefuß (Bonn), Sylvia Kolbe (Bonn), Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn), Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster (Bonn), Renate Leesmeister (Übach-Palenberg), Traudl und Reinhard Lenz (Bonn), Heinrich Mevißen (Troisdorf), Dr. Josef Moch (Köln), Prof. Fabian Müller (Bonn), Katharina und Dr. Jochen Müller-Stromberg (Bonn), Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg), Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef), Gabriele Poerting (Bonn), Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-Redeker (Alfter), Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn), Astrid und Prof. Dr. Tilman Sauerbruch (Bonn), Monika Schmuck (Bonn), Markus Schubert (Schkeuditz), Simone Schuck (Bonn), Dagmar Skwara (Bonn), Michael Striebich (Bonn), Silke und Andreas Tiggemann (Alfter), Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn), Dr. Bettina und Dr. Matthias Wolfgarten (Bonn)

Unser herzlicher Dank gilt darüber hinaus den zahlreichen persönlichen Mitgliedern, die nicht genannt werden möchten.



Machen Sie das Beethovenfest zu Ihrer Herzensangelegenheit und werden Sie Mitglied im Freundeskreis!

Das Beethovenfest möchte eine Bereicherung im Leben aller Besucherinnen und Besucher sein – mit Konzerten, Projekten, Aktionen und Diskussionen.

Einige von ihnen unterstützen bereits aktiv, dass diese Momente der Inspiration und des gemeinsamen Erlebens möglich werden. Sie bilden seit 2016 den Freundeskreis des Beethovenfests Bonn e. V. und haben in der Zwischenzeit stetigen Zuwachs bekommen.

Philanthropie trifft hier auf Freude an Austausch, Engagement und besondere Erlebnisse in Gemeinschaft.

Mit ihren Beiträgen helfen die Freundinnen und Freunde, konkrete künstlerische Projekte des Beethovenfestes zu realisieren, und machen sie dadurch auch zu ihren eigenen. Sie sind Teil der Festivalfamilie und tauchen durch vielfältige exklusive Aktivitäten tief in das vibrierende Festivalgeschehen ein.

Wir freuen uns auf alle neuen Familienmitglieder!

Kontakt

Freundeskreis Beethovenfest Bonn e. V.
c/o Deutsche Welle
Kurt-Schumacher-Str. 3
53113 Bonn

+49 228 201030
freundeskreis@beethovenfest.de

Informationen zu den Vorteilen einer Mitgliedschaft und das Antragsformular finden Sie unter www.beethovenfest.de/freundeskreis



© Kaupo Kikkas

Beethoven & Bruckner zum Programm

Leben im 19. Jahrhundert

Ludwig van Beethoven lebte im frühen Industriezeitalter, in dem der Raubbau der Natur längst nicht so verheerend war wie heute – auch wenn es durchaus schon Beschwerden über verschmutztes Trinkwasser oder die Abgase von Dampfmaschinen gab. Den Weg von Bonn nach Wien unternahm er aber noch auf einer mühsamen Reise mit der Pferdekutsche. Und dass Beethoven die Schönheiten und den Reichtum von unberührten Landschaften liebte, ist in vielen seiner Werke herauszuhören – mit denen er Maßstäbe setzte, darunter mit seinem wunderbaren dritten Klavierkonzert. Seine meisterhaften Sinfonien übten ebenfalls großen Druck auf die nachfolgenden Komponist:innen aus, besonders die grandiose Neunte. Anton Bruckner hatte regelrecht Angst vor dieser magischen Zahl. Dennoch begann er seine letzte Sinfonie: Sie blieb ein Torso – in dem auch kritische Untertöne angesichts der damals weiter fortschreitenden Industrialisierung zu vernehmen sind.

Ludwig van Beethoven (1770-1827): Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37

Entstehung: Erste Skizzen 1796, Partitur wohl 1799/1800 zum Teil ausgearbeitet, Erstausgabe 1804

Widmung: Louis Ferdinand Prinz von Preußen

Uraufführung: 5. April 1803 im Theater an der Wien mit Beethoven am Klavier



Konzert voller Leidenschaft

Beethoven reflektierte viel über das Leben und es war ihm offenbar bewusst, dass er in Erinnerung bleiben würde – denn kurz vor seinem Tod sagte er: »Ich schließe meine Augen in der gesegneten Gewissheit, dass ich einen Lichtstrahl auf der Erde hinterlassen habe.« Das gelang ihm etwa mit seinen fünf Klavierkonzerten – die zu Meilensteinen der Musikgeschichte wurden. Waren die ersten beiden Werke noch sehr dem Musizieren in den Salons verschrieben, ebneten die folgenden zunehmend den Weg auf die große Konzertbühne. Das dritte Klavierkonzert ist dabei das einzige, welches in einer Moll-Tonart steht – und auch das leidenschaftlichste. Schon bei den ersten Aufführungen hinterließ die Komposition ein ›elektrisiertes‹ Publikum.

Zauberhaft entfaltet sich hier zunächst ein feurig-heroischer Kopfsatz: In wuchtig vorgetragenen Intervallen erklingt das Hauptthema, zu dem sich als Gegenpol ein lyrischer Seitengedanke gesellt. Aus diesem Kontrast erwächst im weiteren Verlauf die dramatische Kraft der Musik. Es folgt ein poetisches Largo in Liedform, das bereits die damals aufblühende und von Beethoven vorbereitete Sphäre der romantischen Epoche mit ihren Gefühlswallungen heraufbeschwört. Den Abschluss bildet ein unbeschwertes und volkstümlich inspiriertes Rondo-Finale, das allerdings durchaus mit kratzbürstigem Humor gespickt ist. Es entwickelt sich ein spannendes Wechselspiel zwischen Solist und Orchester – bis das Klavierkonzert in harmonischem Zusammenklang glanzvoll endet.

»Abschied vom Leben«

Beethovens Werke strahlen weit – seit über zwei Jahrhunderten. Doch für die folgenden Generationen waren sie Fluch und Segen zugleich, besonders seine letzte Sinfonie. Daher orakelte Arnold Schönberg einst: »Es scheint, die Neunte ist eine Grenze. Wer darüber hinaus will, muss fort. Die eine Neunte geschrieben haben, standen dem Jenseits zu nahe.« Bruckner fürchtete sich sehr vor der fatalen Zahl und hat seine neunte Sinfonie dann vor seinem Tod auch nicht fertigstellen

Anton Bruckner (1824-1896): Sinfonie Nr. 9 d-Moll WAB 109

Entstehung: 1887 bis 1896

Widmung: »Der Majestät aller Majestäten, dem lieben Gott«

Uraufführung: 11. Februar 1903 in Wien in einer tiefgreifenden Bearbeitung des Dirigenten Ferdinand Löwe, originale Partitur am 2. April 1932 in München unter der Leitung von Siegmund von Hausegger

können. Geblieben ist ein dreisätziges Werk als beeindruckende Hör-Reise in Moll. Laut mündlicher Überlieferung widmete der tief gläubige Komponist diesen monumentalen spätromantischen Kosmos »dem lieben Gott« – und fügte noch ehrfürchtig hinzu: »Wenn er sie nehmen mag!«

Die Sinfonie beginnt mit einem feierlichen und zuweilen mystischen Kopfsatz, in dem sich zahlreiche Themen und Motive ihren Raum verschaffen. Darauf folgt ein Scherzo, mit dem Bruckner womöglich auf die schon erkennbaren zerstörerischen Spuren der Industrialisierung hinweisen wollte – in den Worten des Musikwissenschaftlers Attila Csampai: »**Verzerrt und verfremdet dröhnt uns da eine neue Welt entgegen – mit Maschinenlärm und aufstampfenden Dampfhämmern, die jeden menschlichen Laut ersticken.**« In dieses imposante Scherzo ist noch ein Trio eingewoben, das durch seinen traumartig vorüberhuschenden Gestus wie eine musikalische Fata Morgana wirkt und auch einmal als »Tänze entkörperter Wesen« charakterisiert wurde. Mit einem ergreifenden Adagio klingt die Sinfonie aus – und bezeichnenderweise wollte Bruckner diesen elegischen Schlusssatz als »Abschied vom Leben« aufgefasst wissen.

Heidi Rogge

Biografie

Fabian Müller



© Christian Palm

Fabian Müller konnte sich in den letzten Spielzeiten als einer der bemerkenswertesten Pianisten seiner Generation etablieren. Für großes Aufsehen sorgte er schon 2017 beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb in München, bei dem er gleich fünf Preise erhielt, darunter den Publikumspreis.

Inzwischen musizierte er u. a. mit der Staatskapelle Berlin und dem hr-Sinfonieorchester. Er gastiert regelmäßig bei Festivals wie dem Klavier-Festival Ruhr und den Schwetzingen SWR Festspielen (Artist in Residence 2024) sowie in Sälen wie dem Konzerthaus Berlin und der Tonhalle Düsseldorf. Müller ist Künstlerischer Leiter der von ihm initiierten »Bonner Zwischentöne«. Zu seinen musikalischen Partnern zählen Benjamin Appl, Igor Levit, das Schumann Quartett und das Vision String Quartett.

Neben der regulären Konzerttätigkeit engagiert sich Müller auch im Bereich der Musikvermittlung. Als Festival-Pianist beim Education Projekt des Klavier-Festivals Ruhr gewann er 2014 den Junge Ohren Preis und 2016 einen Echo Klassik.

Fabian Müller ist enger künstlerischer Partner des Beethovenfests Bonn und Vorsitzender des Vereins Freunde des Beethovenfests Bonn.

Biografie

Paavo Järvi



Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi ist weithin als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart anerkannt. Er ist Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra. Mit Beginn der Saison 2022/23 ist er zudem Ehrendirigent des NHK Symphony Orchestra Tokio. Nachdem Järvi 2009 im Beethovenfest Bonn eine gefeierte Gesamteinspielung der Beethoven-Sinfonien mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen einspielte, kehrt er dieses Jahr zum Festival zurück.

Neben seinen festen Positionen ist Järvi ein gefragter Gastdirigent, der regelmäßig u. a. mit den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest und dem Londoner Philharmonia Orchestra auftritt. 2019 wurde er mit einem Opus Klassik als Dirigent des Jahres ausgezeichnet. 2015 wurde er zum Artist of the Year sowohl von Gramophone als auch von Diapason ernannt. Ebenfalls 2015 wurde er mit der Sibelius-Medaille für seine Bemühungen ausgezeichnet, die Musik des finnischen Komponisten einem breiteren Publikum nahezubringen.

Biografie

Tonhalle-Orchester Zürich



© Gaetan Bally

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Rund 100 Musiker:innen spielen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in über 30 Länder. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen und sind als Solist:innen zu erleben. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Die erste Einspielung mit Paavo Järvi galt Orchesterwerken von Olivier Messiaen; sie wurde 2019 mit dem Diapason d'Or ausgezeichnet. Es folgten Einspielungen sämtlicher Sinfonien Tschaikowskys und anderer Orchesterwerke. Auch die neuste CD-Erscheinung mit Werken von John Adams wird von der Kritik hoch gelobt und wurde bereits mit einem Diapason d'Or ausgezeichnet. Jüngst konnte das Orchester gemeinsam mit Paavo Järvi den Europäischen Kulturpreis 2022 entgegennehmen.

dhpg

„Die Grenzen sind noch nicht
gesteckt, die dem Talent und
Fleiß entgegenriefen:
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-
und Rechtsfragen – hier in der Region
und weltweit.



Global

INDEPENDENT
NETWORK MEMBER

www.dhpg.de



BÜRGER *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied
werden und Vorteile
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:
info@buerger-fuer-beethoven.de
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

buerger-fuer-beethoven.de

So 3. 9., 19.30 Uhr

Oper Bonn

Isabel Pfefferkorn Mezzosopran

Mitglieder des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin

Marina Grauman Violine

Eva-Christina Schönweiß Violine

Annemarie Moorcroft Viola

Mischa Meyer Violoncello

(Nur Caroline Shaw)

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Philharmonischer Chor der Stadt Bonn

Paul Krämer Einstudierung

Francesca Pia Vitale Sopran

Eugénie Joneau Alt

Zachary Rioux Tenor

Ossian Huskinson Bass

Cornelius Meister Dirigent

Beethoven 9

Programm

Caroline Shaw

»And so« für Gesang und Streichquartett aus
»Evergreen«

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

- I. Allegro ma non troppo e un poco maestoso
- II. Molto vivace
- III. Adagio molto e cantabile
- IV. Finale: Presto – Allegro assai – Allegro assai
vivace. alla Marcia – Andante maestoso – Allegro
energico e sempre ben marcato – Allegro ma non
tanto – Prestissimo

Konzert ohne Pause

18.45 Uhr, Foyer der Oper Bonn

Konzerteinführung

Dr. Beate Angelika Kraus (Beethoven-Haus Bonn)

In Kooperation mit dem Internationalen Gesangswettbewerb NEUE
STIMMEN des Liz Mohn Centers

Caroline Shaw: »And so« Vokaltext

would a song by any other name
sound as sweet and true
would all the reds be just the same
or violets as blue
if you were gone would words still flow
and would they rhyme with you
if you were gone would i still know
how to love and how to grow
and how the vowel threads through.

and so they say the saying goes
a rose is a rose is a rose is a rose is a rose is a rose is a
tired rhyme
but in the verse there's always time.

would scansion cease to mark the beats
if i went away
would a syllable interrupt the feet
of tetrametric iambs
when i am gone
listen
and i will sing a tune of love and life and of the ocean's
prose and the poetry of a
red,
red,
rose,
that's newly sprung in june.

and so you say the saying goes
a rose is a rose is a rose is a rose
is a rose
is a rose
is how I'm
keeping track of time.

when a' the seas rise high, my dear
and the rocks melt with the sun
will the memory of us
still rhyme with anyone
will we still tune our violins
will we still sing of roses
will we exist at all, my love,
or will we fade to stanzas of
the dust that i suppose is
all we were and all we'll be.

and so the saying »so it goes«
depends a lot on if a rose is a rose is a rose is rose is a
 rose
is a rose is a rose is a thing sublime
and so we stay, on borrowed time.

»Der 9. Sinfonie von Beethoven wird das poetische Lied ›And So‹ von Caroline Shaw vorangestellt. Es stellt auf rührende Weise die Frage nach der Fragilität und Schönheit des Lebens, bevor Beethovens große und emphatische ›Sinfonie der Menschlichkeit‹ erklingt.«

Steven Walter, Intendant

Beethoven: Sinfonie Nr. 9, 4. Satz

Vokaltext

O Freunde! nicht diese Töne!
Sondern – laßt uns angenehmere
anstimmen! und Freuden vollere!

Freude, schöner Götter Funken,
Tochter aus Elysium!
Wir betreten Feuer trunken
Himmlische, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt,
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu seyn,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund!

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod,
Wollust ward dem Wurm gegeben
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet Brüder eure Bahn,
Freudig wie ein Held zum Siegen.



© Peter Adamik

Seyd umschlungen Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder – über'm Sternen Zelt
Muß ein lieber Vater wohnen.
Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such ihn über'm Sternen Zelt,
Über Sternen muß er wohnen.

(Nach Friedrich Schiller: »An die Freude«.
Beethovens Orthographie und Interpunktion)

Beethoven 9

zum Programm

Die Neunte: Ein Langzeitprojekt für London

Für Ludwig van Beethoven war England ein wichtiger Markt und die Londoner Philharmonic Society ein wichtiger Auftraggeber für neue Projekte. Die frühesten erhaltenen Skizzen, die mit der Neunten in Verbindung gebracht werden können, stammen aus dem Jahr 1815. Am 9. Juni 1817 erhielt Beethoven endlich den begehrten Brief aus London: Er enthielt den Kompositionsauftrag für gleich zwei große Sinfonien sowie das Angebot eines Reisestipendiums nach London. Einen Monat später, am 9. Juli 1817, sagte Beethoven zu, spätestens in der ersten Januarhälfte 1818 mit den beiden neuen Sinfonien in London zu sein und erkundigte sich nach den dortigen Aufführungsbedingungen. Dann passierte jahrelang nichts.

Am 6. Juli 1822 fragte Beethoven nach dem Honorar für nur eine große Sinfonie und nahm schließlich am 20. Dezember 1822 den Auftrag an, dieses eine Werk für die Philharmonic Society zu komponieren. Als die Sinfonie endlich vorlag, fand die Uraufführung am 7. Mai

Ludwig van Beethoven (1770–1827): Sinfonie Nr. 9

Entstehung: 1815–1827 (Kernarbeit 1823–1825)
Uraufführung: 7. Mai 1824 in Wien (Erstfassung)
Besetzung: Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Triangel, Cinelli (Becken), Große Trommel, Streicher, Vokalsolisten (Sopran, Alt, Tenor, Bariton), vierstimmiger Chor

Steckbrief: Ludwig van Beethoven

In Bonn am 17. Dezember 1770 getauft
(genaues Geburtsdatum unbekannt).

Tod am 26. März 1827 in Wien.

Sein Großvater war aus dem flämischen Mechelen gekommen und wurde Hofkapellmeister des Kurfürsten von Köln. Sein Vater war als Sänger (Tenor) ebenfalls in der Hofkapelle angestellt.

Beethoven lebte 22 Jahre in Bonn, lernte Geige, Bratsche, Klavier, Orgel und Komposition.

Er arbeitete als Organist sowie als Bratschist in der kurfürstlichen Kapelle.

Ein Stipendium ermöglichte ihm das Studium in Wien (bei Joseph Haydn, Johann Georg Albrechtsberger und Antonio Salieri). Von dort kam er nicht mehr in seine Heimatstadt Bonn zurück, zumal das Kurfürstentum infolge der Besetzung des Rheinlands durch französische Truppen aufgelöst wurde.

Eine feste Stelle als Hofkapellmeister hat er nie erhalten und wurde so als freischaffender Komponist berühmt – gleichwohl war er durch adelige Mäzene finanziell abgesichert.

1824 jedoch in Wien statt – das war natürlich gegen alle Regeln! Zuvor ließ Beethoven eine Abschrift für England anfertigen und sicherte sich sein Londoner Honorar von 50 Pfund Sterling, das ihm am 27. April 1824 ausbezahlt wurde. Die Philharmonic Society dürfte reichlich überrascht gewesen sein, als die Partitur schließlich in London eintraf: Ein Mammut-Werk, das einen Chor und Gesangssolisten erforderte – und ausgerechnet mit einem deutschen Text! Trotzdem lud man Beethoven erneut nach England ein. Beethoven kam nicht, aber er schickte Ende Januar 1825 ein Korrekturverzeichnis zur Londoner Partitur. Erst am 21. März 1825 konnte die Erstaufführung in London stattfinden, der Aufwand war



© Matthias Baus

immens. Außerdem erklang eine Fassung in italienischer Sprache, adaptiert für Sängerinnen und Sänger aus dem Bereich der Oper. Noch am 18. März 1827, wenige Tage vor seinem Tod und ein Dutzend Jahre nach Arbeitsbeginn an der Neunten, schickte Beethovens einen Brief nach London: Er enthielt die Metronom-Angaben zur Neunten Symphonie, die dort in die Partitur eingetragen wurden.

Mehr als nur ›ein‹ Werk?

Zu Beethovens Lebzeiten gab es insgesamt zwölf Aufführungen der Neunten, davon drei in Wien (1824 & 1827), die Erstaufführung in London (21. März 1825), eine Teil-Aufführung in Frankfurt am Main (1. April 1825),

eine weitere unvollständige Aufführung beim nieder-rheinischen Musikfest in Aachen (23. Mai 1825), zwei Aufführungen im Gewandhaus zu Leipzig (6. und 30. März 1826), drei Aufführungen in Berlin (eine davon 1826 als Klavier-Aufführung mit Felix Mendelssohn Bartholdy als Pianist in kleinerem Kreis), und noch im selben Jahr eine Aufführung in Bremen (20. Dezember 1826). Auch wenn Beethoven nicht dabei sein konnte, wirkte er bei einigen dieser Aufführungen mit, indem er jeweils von ihm autorisiertes Notenmaterial zur Verfügung stellte. Das bedeutet: Die Neunte war ein ›work in progress‹, es gab bereits vor ihrer Veröffentlichung (1826) mehrere Fassungen. Und auch die Aufführungen waren extrem unterschiedlich, sie reichten von der relativ kleinen Besetzung bis zum Massenkonzert mit Hunderten von Mitwirkenden – Varianten beim Gesangs- und Notentext gehörten natürlich auch dazu.

»An die Freude« – Komponieren mit und am Text

Die Neunte ist als Vokalsinfonie in die Musikgeschichte eingegangen, also als ein Orchesterwerk mit einem Finale, bei dem menschliche Stimmen und damit Text hinzukamen. Das war in dieser Form neu. Leicht wird vergessen, wie überaus populär Friedrich Schillers Gedicht war, nachdem es zuerst 1786 im Druck erschien – übrigens gleich zusammen mit einer Vertonung. Es handelt sich um ein so genanntes Gesellschaftslied, bei dem jeder Strophe ein Chor-Refrain folgt. In den rund 38 Jahren vor der Neunten erschien »An die Freude« in vielen Einzeldrucken, Gedichtbänden, Liedtextsammlungen und wurde immer wieder von anderen Komponisten vertont. Der Text war also nicht neu, aber in aller Munde. Was Beethoven damit machte, war indessen ungewöhnlich: Er verwendete weniger als die Hälfte von Schillers Text und gab dem Gedicht damit einen völlig anderen Sinn – weg vom Trinklied mit stark revolutionärem Akzent. Eine Herausforderung war die Überleitung am Anfang, zu »Freude, schöner Götter Funken«. Für die ersten Textzeilen, das Rezitativ (»O Freunde! nicht diese Töne! Sondern – laßt uns angenehmere anstimmen! und Freuden vollere!«) griff Beethoven schließlich selbst zur Feder.

Beate Angelika Kraus

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.



SWB

Energie und Wasser

Starke Partner. Bonn/Rhein-Sieg.

Bonn, du hast es in der Hand!



Solarenergie vom Dach. Natürlich mit uns!

Gemeinsam packen wir es an. Mit unserem smarten Solarstrom-Angebot profitieren Sie und das Klima. Nutzen Sie unseren Rundum-Service – der ist clever, komfortabel und risikofrei. Sichern Sie sich jetzt die attraktiven Konditionen für Photovoltaikanlagen:
stadtwerke-bonn.de/sonne

**Gemeinsam
CO₂ reduzieren**





Gesunde
Erde
Gesunde
Menschen

”

Das Wichtigste, was ein Einzelner jetzt tun kann, ist: kein Einzelner zu bleiben.

Beethoven liebte die Natur!

Heute wissen wir:
Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde.
Es ist schwer, ehrenamtlich die Welt zu retten, wenn andere sie hauptberuflich zerstören. Mit ihrer Spende helfen Sie uns, die planetare Gesundheit zur Priorität zu machen.

Spendenkonto

IBAN DE21 4306 0967 1059 8237 01

Stichwort Beethoven

www.stiftung-gegm.de



Biografie

Isabel Pfefferkorn



Die österreichische Sängerin erhielt früh Violin-, Cello-, Klavier- und Gesangsunterricht. Ihr Repertoire reicht von Alter Musik bis zu Zeitgenössischer Musik, während sie auch als Pop- und Jazzsängerin auftritt. Jüngster Höhepunkt ist ihr Debut-Albums »SOAKED IN COLOUR« (Von Purcell bis Queen) begleitet von einem Cello-Quartett.

Weitere Highlights sind ihre Lied-Tour durch Saudi-Arabien/USA/Kanada, Debüts als Alt- sowie Sopran-Solistin in Mahlers 3. und 4. Sinfonie, Alt-Solo in Händels »Messiah« und Mendelssohns »Elias«, Sopran-Solo in Schönbergs Streichquartett No. 2 in der Tonhalle Zürich sowie mit einem zeitgenössischen Werk im Konzert-huset Stockholm.

Zu Gast ist sie u. a. im Auditori Barcelona, Schubertiade Hohenems, Wiener Konzerthaus, Grachtenfestival Amsterdam, Vaduz Classic, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Düsseldorf Festival, PODIUM Esslingen sowie in den Konzerthäusern Paris, London, Brüssel, Baden-Baden, Köln, Athen, Genf sowie bald als Ninfa in Monteverdis »Orfeo« am Opernhaus Zürich sowie als Eurydice mit René Jacobs und dem Freiburger Barockorchester.

Biografie

Francesca Pia Vitale



Die Sopranistin Francesca Pia Vitale stammt aus Italien. 2022 wurde sie beim Wettbewerb NEUE STIMMEN mit dem 1. Preis und dem Publikumspreis ausgezeichnet. Weitere Preise erhielt sie am Concorso Lirico Internazionale Ottavio Ziino und am International Concours de Chant de Clermont-Ferrand.

Auf der Opernbühne war sie bereits zu erleben als Giannetta in »L'elisir d'amore« am Teatro alla Scala Mailand, als Lauretta in »Gianni Schicchi« am Teatro degli Arcimboldi Mailand, als Annina in »La Traviata« in der Arena di Verona und auf mehreren Bühnen als Lisa in »La Sonnambula«. Sie studierte in Mailand und erhielt ihr Diploma di perfezionamento in Canto Lirico an der Accademia Teatro alla Scala. Vorangehend schloss sie ein Diplomstudium Gesang im Conservatorio »D. Cimarosa« in Avellino ab.

Biografie

Eugénie Joneau



© Oceane Seyer

Eugénie Joneau ist eine französische Mezzosopranistin, die in Lyon bei Pierre Ribémont studierte. Anschließend vervollkommnete sie sich in verschiedenen Repertoires u. a. bei Anaïk Morel, Françoise Pollet und Antoine Palloc.

Sie war bei mehreren Wettbewerben erfolgreich, u. a. beim 25. Internationalen Opernwettbewerb in Mâcon, wo sie den 1. Opernpreis und den 1. Melodiepreis gewann.

2019/20 wurde sie Mitglied des Opernstudios unter der Leitung von Vincent Monteil an der Opera National du Rhin, wo sie in »Rusalka« (3. Nymphe) und in »L'Heure Espagnole« (Concepcion) auftrat.

Sie nahm an der renommierten Academia »Bel Canto« der Fondation des Treilles teil, wo sie mit Ivan Alexandre, Julien Benhamou, Alain Perroux und der großen Patrizia Ciofi arbeitete.

In der Saison 2022/23 sang sie u. a. in Verdis Requiem an der Opéra Comédie de Montpellier, in der berühmten Académie des Festival d'Aix en Provence und trat als Carmen beim Tounô Festival in der Schweiz auf.

Biografie

Matthew Newlin



Matthew Newlin ersetzt kurzfristig den erkrankten Zachary Rioux. Herzlichen Dank!

Der lyrische Tenor Matthew Newlin ist seit 2013 Mitglied des Ensembles der Deutschen Oper Berlin, wo er regelmäßig in Hauptrollen wie Tamino, Don Jose, Alfredo und Graf Almaviva zu hören ist. Er genießt eine internationale Karriere mit Auftritten in großen Theatern in ganz Europa und ist in Aufnahmen von Händels »Semele« und »Samson« zu hören. Newlins vielseitiger Gesang, seine exzellente Musikalität und seine natürliche Bühnenpräsenz prädestinieren ihn für ein breites Repertoire, das vom Barock bis zur Moderne reicht.

Newlin gab in der aktuellen Saison sein Debüt beim Israel Philharmonic Orchestra geben, wo er Bachs Magnificat und Beethovens 9. Sinfonie sang. Außerdem debütierte er am Teatro Real als Matteo in Richard Strauss' »Arabella«.

Matthew Newlin studierte Gesang an der Southern Illinois University Edwardsville. Seinen Master schloss er am Chicago College of Performing Arts ab.

Biografie

Ossian Huskinson



© Besim Mazhiqui

Der britische Bassbariton Ossian Huskinson ist Harewood Young Artist an der English National Opera und Absolvent der Royal Academy of Music. Er ist auch der Gewinner des 1. Preises – und des Publikumspreises – des Clonter Opera Competition 2021.

Huskinson gab sein Debüt 2019 an der Royal Academy Opera in der Rolle des König René in Tschaikowskys »Iolanta«. Für seine Interpretation des Zaretsky in »Eugen Onegin« beim Sommerfestival der Garsington Opera 2021 wurde er mit dem Simon-Sandbach-Preis ausgezeichnet. Weitere Partien beinhalten Pluto in Monteverdis »Orfeo« (2022), Truffaldino in »Ariadne auf Naxos« (2023) und Bob Becket in »HMS Pinafore« (2021).

Außerhalb der Oper ist Huskinson in zahlreichen Konzerten aufgetreten, darunter mit Bachs »Johannespassion« beim Leith Hill Music Festival und Verdis Requiem in der Royal Albert Hall. Vor kurzem feierte Huskinson sein internationales Debüt an der Deutschen Oper Berlin, unter anderem als Ufficiale (»Il barbiere di Siviglia«), und Carceriere (»Tosca«).

Biografie

Philharmonischer Chor der Stadt Bonn



© Christian Palm

Der Philharmonische Chor der Stadt Bonn wurde 1852 gegründet und ist der Pflege des chorsinfonischen Repertoires seiner Tradition bis heute treu geblieben. Die Mitwirkung bei den städtischen Chorkonzerten unter der Leitung des Bonner Generalmusikdirektors Dirk Kaftan sieht der Chor als seine Hauptaufgabe an.

Zu den Höhepunkten der jüngeren musikalischen Arbeit zählt eine bewegende und von der Presse hoch gelobte Aufführung des Oratoriums Elias von Felix Mendelssohn-Bartholdy in der Kölner Philharmonie mit hochkarätigen Solisten sowie dem Concerto con Anima.

Als musikalischer Botschafter der Beethovenstadt Bonn wird der Chor gerne zu Gastkonzerten und Konzerteinspielungen im In- und Ausland eingeladen. Bei seinen zahlreichen Auftritten hat der Chor mit namhaften Dirigent:innen wie Christoph von Dohnányi und Markus Stenz sowie Spitzenorchestern wie dem Philharmonia Orchestra London oder dem Gürzenich-Orchester zusammengearbeitet. Seit 2016 ist Paul Krämer künstlerischer Leiter des Chors.

Biografie

Paul Krämer



Paul Krämer studierte Dirigieren an der HfMT Köln zunächst bei Prof. Marcus Creed und später bei Prof. Peter Dijkstra. Sein Dirigierstudium schloss der Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes 2018 mit Bestnote ab.

Weitere Impulse erhielt er auf Meisterkursen im In- und Ausland sowie durch Einstudierungen u. a. für Karina Canellakis, Dirk Kaftan und Edo de Waart.

Krämer dirigierte bereits das Gürzenich-Orchester Köln, das Kölner Kammerorchester, die Bochumer Symphoniker, das Sinfonieorchester Wuppertal sowie Concerto con Anima und das Cölner Barockorchester. Seine Tätigkeit führt ihn in die großen Konzerthäuser Europas, etwa die Kölner Philharmonie, das Concertgebouw Amsterdam oder das Brüsseler Bozar.

Seit Mitte 2013 ist Krämer künstlerischer Leiter der Kartäuserkantorei Köln. 2016 trat er die Stelle des Chordirektors beim Philharmonischen Chor der Stadt Bonn an. Im Rahmen der Chorakademie des WDR Rundfunkchores ist er seit 2018 außerdem als Dozent für Ensemblegesang tätig.

Biografie

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin



© Peter Adamik

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin strahlt seit seiner Gründung 1946 weit über die Landesgrenzen hinaus in die Welt. Namhafte Chefdirigenten prägten die ersten sieben Dekaden seiner Geschichte. Ebenso trägt die langjährige Verbundenheit mit hochkarätigen Gastdirigent:innen zum Renommee des Orchesters bei – so wie die regelmäßige Zusammenarbeit mit seinem heutigen Ehrendirigenten Kent Nagano.

Seit September 2017 steht Robin Ticciati an der Spitze des DSO. In den zurückliegenden Spielzeiten hat er mit dem Orchester seine Vielseitigkeit und Flexibilität unter Beweis gestellt, nicht nur im Repertoire, sondern auch in mitunter ungewöhnlichen Präsentationsformen.

Als »orchestralen Think Tank« hat die Süddeutsche Zeitung einst das DSO hervorgehoben, womit auf die beziehungsreiche Dramaturgie der Konzertprogramme, den Einsatz für die Musik der Gegenwart sowie auf stetige Repertoireentdeckungen angespielt wurde – und auf den Mut zu ungewöhnlichen Musikvermittlungsformaten, der das Orchester bis heute auszeichnet.

Biografie

Cornelius Meister



© Matthias Baus

Cornelius Meister ist seit 2018 Generalmusikdirektor der Staatsoper und des Staatsorchesters Stuttgart. In seinen Konzerten führt Meister nicht nur das Kernrepertoire auf, sondern auch selten gespielte Werke und zahlreiche Uraufführungen. Zu seinen Partnern zählen das BBC Philharmonic, Tonhalle-Orchester und das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin.

Meister, geboren 1980 in Hannover, studierte Klavier und Dirigieren in Hannover sowie am Mozarteum Salzburg. Seit 2012 dirigiert er an der Wiener Staatsoper und seit 2019 an der Metropolitan Opera New York. Von 2010 bis 2018 war er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien und von 2017 bis 2020 Principal Guest Conductor des Yomiuri Nippon Symphony Orchestra Tokyo.

Zu den Preisen, die ihm in den letzten Jahren verliehen wurden, zählt der OPUS Klassik als »Dirigent des Jahres« (2018). Bereits 2007 wurde er für das »Beste deutsche Konzertprogramm« und seither mehrfach für seine Education-Projekte ausgezeichnet.

Konzertempfehlungen

Große Sinfonik im Beethovenfest

Mahler Chamber Orchestra & Kuusisto

Sa 23.9., 19.30 Uhr
Universität Bonn, Aula

Mahler Chamber Orchestra
Pekka Kuusisto Violine & Leitung

Ludwig van Beethoven: Violinkonzert
Thomas Adès: »Three Studies from Couperin«
Josef Haydn: Sinfonie Nr. 45 »Abschiedssinfonie«
Missy Mazzoli: »Dissolve, O my Heart« für Violine solo

Der finnische Geiger Pekka Kuusisto leitet das Mahler Chamber Orchestra von der Violine aus. Das entspricht auch der historischen Praxis zur Zeit Beethovens – die gemeinsame Interpretation des Violinkonzerts von Beethoven verspricht, ein Höhepunkt des Festivals zu werden. Dazu erklingt Haydns ungewöhnliche »Abschiedssinfonie« und Werke des 20. Jahrhunderts, die aus der Barockmusik schöpfen.

€ 70 / 50 / 30

Tickets unter
www.beethovenfest.de



© Bard Gundersen

SCHAFFE NEUES

IM FLOW



Musik und Wissenschaft verbinden sich in ihrer Fähigkeit, die tiefsten Emotionen anzusprechen und komplexe Strukturen zu erforschen.



Gestalte mit an innovativen Lösungen und schreibe mit uns Medizingeschichte.



jobportal.ltslohmann.de

**WE CARE.
WE CREATE.
WE DELIVER.**

Sonderausstellung

–

Wie komisch!

Beethoven in Karikaturen,
Cartoons und Comics



–
Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Montag 10 bis 18 Uhr
Bonngasse 20 · 53111 Bonn

–
Tickets im Shop des
Beethoven-Hauses oder unter
www.bonnticket.de

BTHVN

BEETHOVEN-HAUS
BONN

www.beethoven.de

Impressum

Internationale Beethovenfestе Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant

(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer

Dr. Michael Gassmann

Redaktion

Sarah Avischag Müller
David Eckmann

Konzept und Gestaltung

BOROS

Druck

inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Die Texte von Heidi Rogge und Beate Angelika Kraus
sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Dieses Buch ist auf säurefreiem Naturpapier gedruckt,
das mit FSC®, PEFC und EU Ecolabel zertifiziert ist.

Wir danken Knauber ProKlima für die klimaneutrale
Kompensation der Druckproduktion!

